

RETROSPEKTIVE G.W. PABST HEIMAT! DAS FILMFESTIVAL

ERSTAUFFÜHRUNGEN u.a.
EIN HAUS IN NINH HOA
Regisseur **Philip Widmann** zu
Gast am **Di., 10.1., 20.15 Uhr //**
EIN HAUS IN BERLIN
Regisseurin **Cynthia Beatt** zu
Gast am **Do., 12.1., 19 Uhr //**
KINO KOMMT AN //
GEDENKEN AN DIE OPFER DES
NATIONALSOZIALISMUS
VIKTORS KOPF – Regisseurin
Carmen Eckhardt zu Gast am
Sa., 28.1., 17 Uhr //

CARTE BLANCHE FÜR
ERIKA UND ULRICH GREGOR



Die wunderbaren Kinomagier und unsere Vorbilder Erika und Ulrich Gregor sind wieder zu Gast im Filmhaus. Wir freuen uns sehr, dass wir mit Ihrer diesjährigen Auswahl ein Jubiläum feiern können. Die Mitbegründer der Freunde der Deutschen Kinemathek, des Kinos Arsenal und des Internationalen Forum des Jungen Films der Berlinale geben uns bereits zum fünften Mal anlässlich des Beginns unserer Kinosaison die Ehre.

Wir beglückwünschen sie außerdem zum Preis der DEFA-Stiftung, der ihnen Ende 2016 für herausragende Leistungen im deutschen Film verliehen wurde und möchten uns uneingeschränkt ihrer Würdigung anschließen: „Die Bedeutung ihrer kuratorischen Arbeit für den deutschen wie den internationalen Film und seine Wahrnehmung und Wertschätzung ist kaum zu überschätzen.“

In diesem Sinne: Freuen sie sich mit uns auf ein gleichermaßen unterhaltsames wie fruchtbares Wochenende mit Erika und Ulrich Gregor. *Filmtexte auf S. 3*

RETROSPEKTIVE G.W. PABST

Georg Wilhelm Pabst (1887 – 1967) zählt – neben Fritz Lang, F.W. Murnau und Ernst Lubitsch – zu den großen Namen des klassischen deutschen Films. Er gilt als Regisseur der Neuen Sachlichkeit und als Exponent eines sozial-humanistisch engagierten Kinos. Der Meister der Zwischenstimmungen und fließenden Montage, die ihn neben seiner Photogénie auszeichnet, besaß ein außerordentliches Talent für magische Kinobilder und ideale Rollenbesetzungen. Er gilt auch als Regisseur von Frauen: Louise Brooks, Greta Garbo, Asta Nielsen, Henny Porten und Brigitte Helm waren seine Stars in den 20er und 30er, Elisabeth Müller in den 50er Jahren.

Das Filmhaus widmet G.W. Pabst, wie er sich selbst nannte, vom 6. Januar bis 19. März eine umfassende Retrospektive. Wir zeigen neben den stummen und tönenden Meisterwerken neu zu entdeckende Filme aus seiner mehr als drei Dekaden umfassenden Schaffenszeit und laden mit neu restaurierten Filmen und vielen Nürnberg-Premieren zu einer Sichtung nahezu des Gesamtwerks ein – wo immer möglich mit analogen 35-mm-Kopien. Die Retrospektive wird am 6.1. mit KAMERADSCHAFT

eröffnet. Prof. Martin Koerber, Leiter des Filmarchivs der Deutschen Kinemathek – Museum für Film und Fernsehen (Berlin), führt in den Film und G. W. Pabsts Werk ein.

Trotz seiner Bedeutung und seines Stellenwertes war G.W. Pabst jahrzehntelang der „große Unbekannte“, was auch mit der Zerstreuung und Fragmentierung seines Werks zusammenhängt, das vielfach zensiert und verstümmelt wurde. Sein Schaffen reflektiert in besonderer Weise seine Entstehungsbedingungen, seine Entwicklung verläuft nicht linear. Er musste sich verschiedensten Produktionsbedingungen anpassen, arbeitete im Deutschland der Weimarer Republik, deren soziale Diskrepanzen er kontrastierend abbildete und im Exil – zunächst in Frankreich. Dort gelangen ihm politisch-romantische Melodramen, die dramaturgisch ausgewogen und dicht an der Zeitgeschichte eine spannende Geschichte erzählen. Zehn Jahre vor Fritz Langs Agentenfilmen in Hollywood sprechen sie direkt oder indirekt von Entfremdung und Exterritorialisierung, von Spionage und Gegenspionage – und vom Krieg. Hollywood beschäftigte ihn 1934 für einen Film, fünf verfasste Drehbücher vermochte er dort

nicht zu realisieren. Auch eine endgültige Emigration in die USA scheiterte 1939 unglücklich. Pabst blieb schließlich in Deutschland – was ihm den Ruf eines Opportunisten eintrug – und seine Nachkriegskarriere behinderte. Nach dem Krieg produzierte er zunächst in Österreich, kurz in Italien, wo er auch erfolgreich Opern in der Arena di Verona inszenierte und letztlich in der Bundesrepublik des Wirtschaftswunders.

Um sein Werk dennoch zu fassen, wurde es kategorisiert, auch er selbst wurde mit Etiketten versehen: der „rote Pabst“ im Hinblick auf seine völkerverbindenden Tonfilme WESTFRONT 1918 (1930), KAMERADSCHAFT (1931) und DIE 3-GROSCHEN-OPER (1931), der Pabst des Exils, der Remigration und der zu „vernachlässigenden“ Nachkriegsära. Vor Hitlers Machtübernahme 1933 war G.W. Pabst auf der Höhe seines Ruhms, die bis dahin entstandenen Stumm- und Tonfilme zählen zum Kanon der Filmklassiker. Den Großteil des Exils- und Spätwerks gilt es neu zu entdecken. Wir setzen die Retrospektive im Februar/März fort.

KAMERADSCHAFT

LA TRAGÉDIE DE LA MINE, Deutschland/Frankreich 1931, 89 Min., DCP, FSK: ab 12, restaurierte dt./franz. OF, Regie: G.W. Pabst, mit: Alexander Granach, Fritz Kampers, Daniel Mendaille, Ernst Busch, Elisabeth Wendt u.a.

G.W. Pabsts berühmtes Bergarbeiterdrama erzählt ungeheuer eindrucksvoll von einem Grubenunglück in Frankreich zwischen den beiden Weltkriegen. Trotz angespannter Stimmung und von Ressentiments geprägten Beziehungen an der deutsch-französischen Grenze überwinden deutsche Bergarbeiter ihre nationalen Vorurteile und eilen ihren eingeschlossenen französischen Kollegen zu Hilfe.

Die Filmhandlung basiert auf dem authentischen Grubenunglück bei Courbières im Jahr 1906: Um die Aktualität seines Plädoyers für internationale Solidarität und deutsch-französische Aussöhnung zu unterstreichen, verlegte G.W. Pabst die Handlung in die Gegenwart. „Knapp vor der Machtergreifung der Nationalsozialisten illustriert der Film jene These, die auch Jean Renoir in der folgenden Dekade gegen die verheerenden politischen Umwälzungen in Europa setzt: Dass sich die Gesellschaft in Wirklichkeit horizontal (nach Klassen) und nicht vertikal (nach Nationalitäten) konstituiert.“ (Christoph Huber). Der zweisprachig gedrehte Film, der besonders von der deutschen Rechtspresse angefeindet wurde, hatte im Ausland weit aus größeren Erfolg. Wir freuen uns, die von der Deutschen Kinemathek digital restaurierte Fassung als Nürnberger Kinopremiere vorzustellen.

Fr., 6.1. um 20.15 Uhr,
Einführung: Prof. Martin Koerber (Deutsche Kinemathek, Berlin) & Di., 24.1.



WESTFRONT 1918

VIER VON DER INFANTERIE, Deutschland 1930, 96 Min., DCP, FSK: ab 16, restaurierte Fassung, Regie: G.W. Pabst, mit: Fritz Kampers, Gustav Diessl, Hans Joachim Moebis, Claus Clausen, Jackie Monnier u. a.

Frankreich 1918, in den letzten Monaten des Ersten Weltkriegs: Vier deutsche Soldaten liegen während einer Etappenpause hinter der Frontlinie in Quartier und machen einer jungen Frau den Hof. Doch bald bricht der brutale Alltag des Stellungskriegs, der Gas-, Artillerie- und Panzerangriffe wieder auf sie herein.

WESTFRONT 1918 hat in der Weimarer Republik keinen Vorläufer und kein ebenbürtiges Pendant; es ist nicht nur der erste Tonfilm des Regisseurs, sondern auch der erste „moderne“ Kriegsfilm in der deutschen Filmgeschichte.

Er baut sich auf zu einer Schlacht, bei der einem das Pfeifen, Scheppern, die Geräusche von Stahl durch Luft, auf Erde alle Orientierung raubt; dazwischen das kurz gedämpfte Huschen von Stahl durch Fleisch und Knochen. Als diese exemplarische, in ihrer Gesinnung pazifistische Geschichte vom Sterben der „Vier von der Infanterie“ in die Kinos kam, beherrschten revanchistisch aufgeladene deutsche Bilder vom Großen Krieg die Leinwände. WESTFRONT 1918 wurde drei Monate nach Hitlers Machtübernahme verboten, weil er den Krieg „übertrieben realistisch“ darstelle und so den „Verteidigungswillen des Volkes“ untergrabe.

Sa., 7.1. & Do., 26.1.

RETROSPEKTIVE G.W. PABST

MADEMOISELLE DOCTEUR

Frankreich 1936, 113 Min., 35 mm, FSK: k.A., franz. OF, restaurierte Fassung, Regie: G.W. Pabst, mit: Dita Parlo, Pierre Blanchar, Pierre Fresnay, Louis Jouvet, Viviane Romance, Jean-Louis Barrault u. a.

Unter den legendären Gestalten der Meisterspi-one nimmt „Mademoiselle Docteur“, die während des Ersten Weltkriegs Leiterin der deutschen Spi-onageabteilung gegen Frankreich war, eine über-ragende Stellung ein. G.W. Pabsts Inszenierung streift sehr frei Passagen ihres Lebens und schil-dert die Agentin als getrieben-Reisende zwischen Pflichterfüllung und persönlicher Neigung, an der auch der Krieg und ihr innerer Konflikt nicht spur-los vorübergeht. Im letzten Kriegsjahr wird Ma-demoiselle Docteur als amerikanische Reporterin getarnt nach Saloniki entsandt, um in der allii-erten Basis für den Kriegsschauplatz auf dem Balkan wichtige französische Einsatzpläne zu erbeuten.

Die konspirative Atmosphäre des Spionagefilms (Kamera: Eugen Schüfftan) nimmt mit seinen halb-dunklen Räumen, verborgenen Lichtquellen, ver-schatteten Gesichtern bereits die Stimmung des Film Noir vorweg. Räume werden als Bedrohung und Desorientierung erfahrbar gemacht und die Akteure erscheinen doppeldeutig.



So., 8.1. um 11 Uhr

DIE 3-GROSCHEN-OPER

Deutschland 1931, 112 Min., 35 mm, FSK: ab 0, restaurierte Fassung, Regie: G.W. Pabst, mit: Rudolf Forster, Carola Neher, Reinhold Schünzel, Fritz Rasp, Lotte Lenya, Ernst Busch u. a.

Gangsterballade von Mackie Messer, der vom Bettlerkönig Peachum, dessen Tochter er heimlich geheiratet hat, an den Galgen gebracht werden soll. Als Peachum jedoch durch die störende Demonstra-tion seiner Bettler bei den Krönungsfeierlichkeiten in Schwierigkeiten kommt, sind er und sein Gönner, der korrupte Polizeichef Tiger Brown, froh, in der neugegründeten Bande Mackies unterzuschlüpfen.



Pabsts Filmfassung – frei nach Brecht – ist der gesellschaftspolitischen Schärfe des berühm-ten Bühnenstücks mindestens ebenbürtig. Der Film konstruiert einen „imaginären Raum“ aus instabilen, vieldeutigen Tableaus, die Brechts Kapitalismus-Parabel didaktisch-dialektisch und vergnüglich ins Visuelle übertragen und demon-tiert mit einer Mischung aus Nonchalance und Gnadenlosigkeit bürgerliche Wertvorstellungen und Lebensstrukturen.

Parallel zur deutschen Fassung drehte G.W. Pabst eine französische Version. Außerhalb Deutschlands wurde der Film bewundert; in der Weimarer Republik, deren Ende sich bereits ab-zeichnete, blieb er umstritten. In Nürnberg wurden bald nach der Erstaufführung Vorstellungen durch die Nationalsozialisten gestört, die auch andern-orts Tumulte bei den Aufführungen inszenierten. Nach Hitlers Machtübernahme wurde die „verfilm-te Schweinerei“ (*Völkischer Beobachter*) verboten.

Do., 12.1. & Mi., 25.1.

KOMÖDIANTEN

Deutschland 1941, 109 Min., 35 mm, FSK: ab 6, Regie: G.W. Pabst, mit: Käthe Dorsch, Hilde Krah, Henny Porten, Gustav Diessl u. a.

Deutschland um 1750. Die Theaterprinzipalin Caroline Neuber führt mit ihrer fahrenden Truppe, der „Neuberschen Komödianten-Bande“, einen Kampf um das Renommee des deutschsprachigen Theaters. Sie sucht es in Verbindung mit Johann Christoph Gottsched zu literarisieren und verbannt den populären Hanswurst samt seinen Possen und Zoten von der Bühne.



DIE HERRIN VON ATLANTIS

Mit dem aufwendigen Historienbild hat sich Pabst 1941 politisch bewährt. Lebensbilder gro-ßer Deutscher waren gefordert. Immerhin wählte er eine Frau, deren Leben wenig Möglichkeit zu ideologischer Indoktrinierung bot. Jedoch, wenn am Ende das erste ständige deutsche National-theater eingeweiht wird, ist klar: es geht um das historisch Bedeutende. Und um den Anspruch, den Propagandaminister Goebbels an den Film stellte: „Damals stand das deutsche Theater vor dersel-ben Entscheidung wie heute der Film: auch es musste einmal den Sprung von der Schmiere zur Kunst wagen.“ KOMÖDIANTEN erhielt die NS-Prä-dikate „staatspolitisch und künstlerisch besonders wertvoll, kulturell wertvoll, volksbildend, jugend-wert“ und lief als deutscher Beitrag 1941 auf der Biennale in Venedig, wo Pabst mit der Goldmedaille für die beste Regie ausgezeichnet wurde.

So., 15.1. um 11 Uhr

DIE HERRIN VON ATLANTIS

Deutschland 1932, 80 Min., 35 mm, FSK: k.A., rekonstruierte Fassung, Regie: G.W. Pabst, mit: Brigitte Helm, Tela Tschai, Heinz Klingenberg u.a.

In der Sahara erzählt der französische Kolonia-loffizier Saint-Avit einem jungen Leutnant seine unglaubliche Geschichte: Vor zwei Jahren wurden er und sein Freund Morhange durch Tuaregs in die sagenhafte Stadt Atlantis verschleppt, die unter dem Wüstensand begraben liegt. Dort herrscht die schöne, aber unnahbare Antinea, der jeder Mann augenblicklich verfällt. Allein Morhange erliegt ih-ren Reizen nicht. Antinea befiehlt dem ihr hörigen Saint-Avit, seinen Freund zu töten ...

Der delirierende Film mit fantastischem Licht-und Schattenspiel lässt mehrere Deutungen zu. Pabst erzählt die eigentliche Geschichte in einer Rückblende, fast wie einen Traum, so dass ihre mythologische Qualität noch betont wird. Inner-halb der Rückblende entmythologisiert er dann sein Sujet. Statt einer simplen Roman-Adaption ist DIE HERRIN VON ATLANTIS zu einem Bild der Gesellschaft geronnen, deren Verkommenheit Pabst schon in DIE FREUDLOSE GASSE gezeigt hat. „Die Idee der Welt als Bordell findet hier ihren in-tensivsten Ausdruck.“ (Aubry Petat). Eine andere, psychoanalytische Deutung: Saint-Avit ist weder auf der Suche nach Morhange, noch nach Antinea sondern auf der Suche nach sich selbst. Die Ge-schichte über eine zurückweichende Wirklichkeit und einen wachsenden Ich-Verlust lässt parallel einen Diskurs über das Sehen und das Kino entste-hen. Ein singuläres Werk.

So., 15.1. & Fr., 27.1.

SKANDAL UM EVA

Deutschland 1930, 92 Min., 35 mm, FSK: k.A., Regie: G.W. Pabst, mit: Henny Porten, Ludwig Stoessel, Adele Sandrock u.a.

Die beliebte Lehrerin Eva Rüttgers ist glücklich mit Unterrichtsminister Kurt Hiller verlobt. Dieser verschweigt ihr jedoch ein uneheliches Kind. Als Eva Rüttgers durch einen Brief von seinem vier-jährigen Sohn Gustav erfährt, holt sie ihn zu sich, um ihren Verlobten mit dem Kind zu überraschen. Doch bei seiner Ankunft halten die Bürger – sowie Hiller – Eva für die leibliche Mutter von Gustav, was für einen Skandal sorgt.

Ein wenig beachteter Film, entstanden zwis-chen WESTFRONT 1918 und DIE 3-GROSCHEN-OPER. In der Komödie mit Henny Porten spricht (und singt!) der große deutsche Stummfilmstar erstmals. G.W. Pabst besteht auch in diesem Genre auf den Zusammenhang von Politik und Alltag und verhandelt männlich-autoritäre und weiblich-offen teilnehmende Sichtweisen. Charmanter Punktspiel für Eva Rüttgers und die sich für sie einsetzende Mädchenklasse gegen Duckmäuser, Karrieristen, Moralapostel und Ideologen. Letztere mit Bezug zur Tagespolitik 1930 satirisch abgehandelt in Form des Auf-tritts eines Vertreters der „Säuberungspartei“, der im NS-Jargon in Bezug auf die vermeintlich unsittlichen Verfehlungen von Frau Dr. Rüttgers ein Exempel statuieren und sie aus der Schule entfernen lassen will.

Sa., 28.1. um 18.45 Uhr

PABST WIEDER SEHEN

Deutschland 1997, 60 Min., Beta SP, FSK: k.A., Regie: Wolfgang Jacobsen, Martin Koerber, René Perraudin

PABST WIEDER SEHEN entstand anlässlich der G.W. Pabst gewidmeten Berlinale-Retro-spektive 1997. Vorausgehende Recherchen zeigten, dass die Überlieferung entgegen der Erwartung, dass das Œuvre eines der be-deutendsten Regisseure des Weimarer Kinos weitestgehend zugänglich sei, nicht unproble-matisch ist. Es ist also nicht selbstverständlich, klassische Filme berühmter Regisseure sehen zu können. Viele Filme von Georg Wilhelm Pabst wurden zensiert und verstümmelt, so dass ihre Wiederentdeckung mit umfangrei-chen Restaurierungsarbeiten verbunden war. PABST WIEDER SEHEN verknüpft dabei die Dar-stellung der Restaurierungsarbeiten – vor allem von DIE FREUDLOSE GASSE – mit dem Interesse am filmischen Gesamtwerk G.W. Pabsts.

So., 29.1. um 11 Uhr



KOMÖDIANTEN

PROGRAMM JANUAR

DONNERSTAG 5.1.

* 15.00 Kinderkino
* 17.00 Erstaufführung
18.00 Erstaufführung
20.15 Erstaufführung
* 21.15 Kommkino e.V.

DIE DREI RÄUBER ab 5
BADEN BADEN OmU
RIGHT NOW, WRONG THEN OmU
BADEN BADEN
WEISSE RITTER zu Gast: Markus Mischowski, Kai Maria Steinkühler (Regisseure)

Freitag 6.1.

* 15.00 Kinderkino
17.00 KommKino: 16. Hofbauer-Kongress
* 17.00 Erstaufführung
* 19.15 Erstaufführung
20.15 Retrospektive G.W. Pabst

DIE DREI RÄUBER ab 5
DIRTY LOVE
RIGHT NOW, WRONG THEN OmU
BADEN BADEN OmU
KAMERADSCHAFt

Einführung: Prof. Martin Koerber (Deutsche Kinemathek/Berlin)
DER LIEBE AUF DER SPUR (Folge 1–4)
DER STÄHLERNE ÜBERRASCHUNGSFILM

SAMSTAG 7.1.

14.00 KommKino: 16. Hofbauer-Kongress

VERBOTENE SPIELE AUF DER

SCHULBANK
DIE DREI RÄUBER ab 5
SYRTAKI – EROTIK OHNE MASKE
RIGHT NOW, WRONG THEN OmU
WESTFRONT 1918
BADEN BADEN OmU
JAPANISCHER ÜBERRASCHUNGSFILM
AMERIKANISCHER ÜBERRASCHUNGSFILM

SONNTAG 8.1.

11.00 KommKino: 16. Hofbauer-Kongress
11.00 Retrospektive G.W. Pabst
* 11.30 Erstaufführung
14.00 KommKino: 16. Hofbauer-Kongress

MIT DER PILLE UMso TOLLER
MADEMOISELLE DOCTEUR
RIGHT NOW, WRONG THEN OmU
VERFLIXT NOCHMAL ...
WER HAT, DER HAT
DIE DREI RÄUBER ab 5
EINE RARITÄT AUS DEN 1930ern
DER SCHATZ
Musikbegleitung: Wilhelm Höges (Flügel)
RIGHT NOW, WRONG THEN
BADEN BADEN
EIN FILM VON JOE D'AMATO
EINE SITTENKOLPORTAGE AUS DEN 60ER JAHREN

Montag 9.1.

18.00 Erstaufführung
* 19.00 Cinema Italiano
20.15 Erstaufführung
* 21.15 Kommkino e.V.

RIGHT NOW, WRONG THEN OmU
DIE ÜBERGLÜCKLICHEN OmU
BADEN BADEN OmU
LOVE EXPOSURE OmU

DIENSTAG 10.1.

18.00 Erstaufführung
* 19.00 Cinema Italiano
20.15 Preview Erstaufführung

RIGHT NOW, WRONG THEN OmU
DIE ÜBERGLÜCKLICHEN OmU
EIN HAUS IN NINH HOAH
Zu Gast: Philip Widmann (Regisseur)
BADEN BADEN OmU

Mittwoch 11.1.

11.00 Preview Erstaufführung
18.00 Erstaufführung
* 19.00 Cinema Italiano
20.15 Erstaufführung
* 21.15 Kommkino e.V.

EIN HAUS IN BERLIN
RIGHT NOW, WRONG THEN OmU
DIE ÜBERGLÜCKLICHEN OmU
BADEN BADEN
OPERA OmU

DONNERSTAG 12.1.

18.30 Retrospektive G.W. Pabst
* 19.00 Erstaufführung

DIE 3-GROSCHEN-OPER
EIN HAUS IN BERLIN
Zu Gast: Cynthia Beatt (Regisseurin)
BADEN BADEN OmU
POLDER – TOKYO HEIDI

Freitag 13.1.

20.30 Erstaufführung
* 21.15 Kommkino e.V.
15.00 Kinderkino
* 17.00 Erstaufführung
18.30 Carte Blanche
Erika & Ulrich Gregor
* 19.00 Erstaufführung
21.15 Erstaufführung
* 21.15 Kommkino e.V.

DAS SAMS ab 6
BADEN BADEN OmU
Frühling in einer kleinen Stadt
Zu Gast: Erika und Ulrich Gregor
EIN HAUS IN BERLIN
EIN HAUS IN NINH HOAH
MARKETA LAZAROVÁ OmU

SAMSTAG 14.1.

15.00 Kinderkino
* 17.00 Erstaufführung
18.30 Carte Blanche
Erika & Ulrich Gregor

DAS SAMS ab 6
BADEN BADEN OmU
SCHOTTISCHE TRILOGIE:
MEINE KINDHEIT & MEIN WEG ZURÜCK
Zu Gast: Erika und Ulrich Gregor
EIN HAUS IN BERLIN
EIN HAUS IN NINH HOAH
LOVE EXPOSURE OmU

SONNTAG 15.1.

11.00 Retrospektive G.W. Pabst
* 11.30 Erstaufführung
15.00 Kinderkino
17.00 Erstaufführung
* 17.00 Carte Blanche
Erika & Ulrich Gregor
19.00 Retrospektive G.W. Pabst
* 20.15 Erstaufführung
20.45 Erstaufführung

KOMÖDIANTEN
EIN HAUS IN BERLIN
DAS SAMS ab 6
BADEN BADEN OmU
MADAME L'EAU OmU
Zu Gast: Erika und Ulrich Gregor
DIE HERRIN VON ATLANTIS
EIN HAUS IN BERLIN
EIN HAUS IN NINH HOAH

Montag 16.1.

17.00 Kino kommt an!
18.30 Erstaufführung
* 19.15 Cine en español
20.15 Erstaufführung
* 21.15 Kommkino e.V.

DEUTSCHE KOMÖDIE Om.arab. U
BADEN BADEN OmU
AMADOR OmU
EIN HAUS IN BERLIN
POLDER – TOKYO HEIDI

Dienstag 17.1.

18.30 Erstaufführung
* 19.15 Cine en español
20.15 Erstaufführung
21.00 Erstaufführung

BADEN BADEN OmU
AMADOR OmU
EIN HAUS IN BERLIN
EIN HAUS IN NINH HOAH

Mittwoch 18.1.

11.00 Preview
18.30 Erstaufführung
* 19.15 Cine en español
20.15 Erstaufführung
* 21.15 Kommkino e.V.

DIAMOND ISLAND OmU
BADEN BADEN OmU
AMADOR OmU
EIN HAUS IN BERLIN
POLDER – TOKYO HEIDI

DONNERSTAG 19.1.

18.15 Erstaufführung
* 19.00 **Heimat! Das Filmfestival**
Eröffnung

EIN HAUS IN BERLIN
IRGENDWIE UND SOWIESO
Folge 3: SIR QUICKLY UND DIE FRAUEN
zu Gast: Franz Xaver Bogner (Regisseur), Robert Giggenbach (Schauspieler)

Eintritt: 7 € • Mit Filmhaus-Freunde-Karte (18 €/Jahr) oder NürnbergPass: 4,50 €
Stummfilm mit Piano 9 € • Gruppen ab 10 Personen 4,60 € • Kinder-Kino 3,50 €

IMPRESSUM: Filmhaus Nürnberg • Königstraße 93 • 90402 Nürnberg • Tel. (0911) 2 31-58 23 Fax 2 31-83 3
Redaktion: Stephan Grosse-Grollmann, Christiane Schleindl, Hans-Joachim Fetzer, Mikosch Horn, Matthias Fetzer
Filmbüro Franken Tel. 660 3709 • NIHRFF – Int. Filmtage der Menschenrechte Tel. 231 8329 • Medienladen

<div>  FILMHAUS NÜRNBERG </div> <div>  EUROPA CINEMAS <small>MEDIA PROGRAMME OF THE EUROPEAN UNION</small> </div>	
* 19.15 Erstaufführung 20.15 Erstaufführung * 21.15 Kommkino e.V.	DIAMOND ISLAND OmU EIN HAUS IN BERLIN THE TEXAS CHAINSAW MASSACRE 2
FREITAG 20.1.	
15.00 Kinderkino	TOM UND HACKE ab 10
* 15.00	HEIMAT! Das Filmfestival
* 17.30	Heimat! Das Filmfestival
18.15 Erstaufführung * 19.15 Erstaufführung 20.15	HEIMAT! Das Filmfestival HEIMAT! Das Filmfestival HEIMAT! Das Filmfestival
* 21.15 Kommkino e.V.	
SAMSTAG 21.1.	
11.00	Heimat! Das Filmfestival
15.00 Kinderkino * 15.00	Heimat! Das Filmfestival Heimat! Das Filmfestival
* 17.15 Erstaufführung 17.30	Heimat! Das Filmfestival Podiumsdiskussion
* 19.15 Erstaufführung 20.15	Heimat! Das Filmfestival Heimat! Das Filmfestival
* 21.15 Kommkino e.V.	
SONNTAG 22.1.	
o 11.00	Heimat! Das Filmfestival
* 11.30 Erstaufführung 15.00 Kinderkino * 15.00	Heimat! Das Filmfestival Heimat! Das Filmfestival Heimat! Das Filmfestival
* 16.30	Heimat! Das Filmfestival
18.15 Erstaufführung o 19.15	Heimat! Das Filmfestival Heimat! Das Filmfestival
20.15 Erstaufführung	
MONTAG 23.1.	
18.30 Erstaufführung 19.00	Afrikanische Kinowelten EIN HAUS IN BERLIN CAHIER AFRICAIN OmU Einführung: Irit Holzheimer, Matthias Fetzer DIAMOND ISLAND TEXAS CHAINSAW MASSACRE 2
20.30 Erstaufführung * 21.15 Kommkino e.V.	
DIENSTAG 24.1.	
* 18.30 Erstaufführung 19.00 Retrospektive G.W. Pabst * 20.30 Erstaufführung	EIN HAUS IN BERLIN KAMERADSCHAFT DIAMOND ISLAND OmU
MITTWOCH 25.1.	
* 13.00 Preview 18.30 Retrospektive G.W. Pabst * 19.00 Erstaufführung 20.30 Erstaufführung * 21.15 Kommkino e.V.	CAHIER AFRICAIN OmU DIE 3-GROSCHEN-OPER EIN HAUS IN BERLIN DIAMOND ISLAND OmU TEXAS CHAINSAW MASSACRE 2
DONNERSTAG 26.1.	
18.30 Retrospektive G.W. Pabst * 19.00 Erstaufführung 20.30 Erstaufführung * 21.15 Kommkino e.V.	WESTFRONT 1918 CAHIER AFRICAIN OmU DIAMOND ISLAND OmU REPO MAN
FREITAG 27.1.	
15.00 Kinderkino * 16.30 Erstaufführung 18.30 Retrospektive G.W. Pabst * 18.45 Erstaufführung 20.30 Erstaufführung * 21.15 Kommkino e.V.	MORITZ IN DER LITFASSSÄULE ab 7 CAHIER AFRICAIN OmU DIE HERRIN VON ATLANTIS CAHIER AFRICAIN OmU DIAMOND ISLAND OmU MARKETA LAZAROVÁ OmU
SAMSTAG 28.1.	
15.00 Kinderkino * 17.00 Gedenken an die Opfer des Nationalsozialismus Retrospektive G.W. Pabst * 19.00 Erstaufführung 20.30 Erstaufführung * 21.15 Kommkino e.V.	MORITZ IN DER LITFASSSÄULE ab 7 VIKTORS KOPF Zu Gast: Carmen Eckhardt (Regisseurin) SKANDAL UM EVA CAHIER AFRICAIN OmU DIAMOND ISLAND OmU LOVE EXPOSURE OmU
SONNTAG 29.1.	
11.00 Retrospektive G.W. Pabst * 11.30 Erstaufführung 15.00 Kinderkino * 16.15 Erstaufführung 18.00 Retrospektive G.W. Pabst Stummfilm * 18.15 Erstaufführung * 20.30 Erstaufführung	PABST WIEDER SEHEN DIAMOND ISLAND OmU MORITZ IN DER LITFASSSÄULE ab 7 DIAMOND ISLAND OmU DIE FREUDLOSE GASSE Musikbegleitung: Hannes Selig (Flügel) CAHIER AFRICAIN OmU DIAMOND ISLAND OmU
MONTAG 30.1.	
18.15 Erstaufführung * 19.15 Cinéma français 20.30 Erstaufführung * 21.15 Kommkino e.V.	CAHIER AFRICAIN OmU EINFACH DAS ENDE DER WELT OmU DIAMOND ISLAND OmU OPERA OmU
DIENSTAG 31.1.	
18.15 Erstaufführung * 19.15 Cinéma français 20.30 Erstaufführung	CAHIER AFRICAIN OmU EINFACH DAS ENDE DER WELT DIAMOND ISLAND OmU
MITTWOCH 1.2.	
18.15 Erstaufführung * 19.15 Cinéma français 20.30 Erstaufführung * 21.15 Kommkino e.V.	CAHIER AFRICAIN OmU EINFACH DAS ENDE DER WELT OmU DIAMOND ISLAND OmU REPO MAN
<div> <div> € (+1 € Erw.) </div> <div> * = Kommkino o = Festsaal </div> <div> OmU = Originalfassung mit deutschen Untertiteln OF = Originalfassung OmEU = Originalfassung mit englischen Untertiteln DF = deutschsprachige Synchronfassung </div> </div>	
• www.filmhaus.nuernberg.de • e-mail: filmhaus@stadt.nuernberg.de • Mitglied bei: EUROPA CINEMAS Janine Binöder, Kinga Fülöp, Matthias Höfling, Markus Schiroky • Druck: CityDruck • Layout: Information und Form Tel. 2059154 • Komm-Kino e.V. Treffen: jeden Dienstag, 20 Uhr • Kartenreservierung: Tel. (0911) 2 31-73 40	

CARTE BLANCHE FÜR ERIKA UND ULRICH GREGOR



FRÜHLING IN EINER KLEINEN STADT

XIAO CHENG ZHI CHUN, China 1948, 97 Min., 35 mm, FSK: k.A., mand. OmU, Regie: Fei Mu, mit: Wei Wei, Shi Yu, Li Wei, Zhang Hongmei u.a.

Eines der schönsten Melodramen des Kinos, letzter Langfilm eines Meisters aus Shanghai: Fei Mu, den es längst wiederzuentdecken gälte. Ein Kammerspiel für fünf Personen, entstanden im kurzen Freiraum zwischen Weltkrieg und kommunistischer Machtübernahme: Ein Doktor besucht seinen Freund, einen kranken Aristokraten, der mit seiner entfremdeten, aber pflichtergebenen Frau ein unglückliches Leben zwischen Ruinen

führt. Der Arzt erkennt in ihr seine Jugendliebe wieder. Fei Mu schildert das Wiederentflammen der Leidenschaft und den folgenden Widerstreit der Loyalitäten mit höchster Konzentration, entwirft Charaktere und Mise en Scène mit unerreichter Ausgewogenheit und Behutsamkeit. Das neue Regime unterdrückte Fei Mus Zeitbild prompt als bourgeois und dekadent. Erst in den 80er Jahren wurde es als Schlüsselwerk des chinesischen Films vor Ausbruch der Kulturrevolution wiederentdeckt.

Fr., 13.1 um 18.30 Uhr

Zu Gast: Erika und Ulrich Gregor



HEIMAT! DAS FILMFESTIVAL



DAS FINSTERE TAL

UMGANG MIT KLISCHEES

Ab dem 19. Januar geht **Heimat! Das Filmfestival** in Kooperation mit dem Bayerischen Landesverein für Heimatpflege und dem Bezirk Mittelfranken in seine vierte Ausgabe.

Das diesjährige Festival beleuchtet den Umgang mit Klischees im Film anhand von Produktionen aus unterschiedlichen Epochen. Die gezeigten Filme werden jeweils von einem Experten vorgestellt und historisch kontextualisiert. Gerade im klassischen deutschen Heimatfilm sind Klischees gängige Projektionsflächen für Erwartungen der Betrachter. Zahlreiche Gäste, Regisseur_innen, Schauspieler_innen und Filmwissenschaftler_innen werden in die Programme einführen bzw. im Anschluss für Gespräche zur Verfügung stehen.

Wie geht der Heimatfilm mit seinen Klischees um? Was ist überhaupt ein Klischee? All diesen Fragen sollen in der großen Podiumsdiskussion am 21. Januar nachgegangen werden. Zu Gast sein werden Prof. Dr. Matthias Christen (Professor für Medienwissenschaften, Bayreuth), Annette Hopfenmüller (Regisseurin), Dr. Andrea M. Kluxen (Kulturreferentin und Bezirksheimatpflegerin des Bezirks Mittelfranken) sowie die Filmjournalisten Olaf Möller und Hans Günther Pflaum.

Schon die **Eröffnung** am 19.1. beginnt hochkarätig besetzt: Regisseur Franz Xaver Bogner

SCHOTTISCHE TRILOGIE – MEINE KINDHEIT / MEIN WEG ZURÜCK

MY CHILDHOOD / MY WAY HOME, Großbritannien 1974/1978, 46/72 Min., 35 mm, FSK: k.A., engl. OmU, Regie: Bill Douglas, mit: Stephen Archibald, Hughie Restorick, Jean Taylor Smith u.a.

Eine der großen Kindheitsgeschichten nicht nur des Kinos. Mit seiner Trilogie, von der wir den ersten und letzten Teil zeigen, setzte Bill Douglas der eigenen, verlorenen Kindheit und Jugend in einem schottischen Bergarbeiterdorf ein Denkmal. Ohne viele Dialoge, in dafür umso eindringlicheren Szenen, skizziert er seine Erinnerungen an ein Aufwachsen in erbärmlichen Verhältnissen und die grausamen Erfahrungen eines vernachlässigten Kindes: ein Leben von der Hand in den Mund, der Verlust geliebter Menschen und Tiere, das Abgeschobenwerden zu immer entfernteren Verwandten, Ausbrüche von Verzweiflung und Gewalt. Mit kleinem Budget und Laienschauspielern in seinem Heimatort gedreht, gehen die Filme in ihrer Form über klassische Werke des sozialen Realismus hinaus.

Sa., 14.1. um 18.30 Uhr

Zu Gast: Erika und Ulrich Gregor

MADAME L'EAU

Niederlande/Frankreich/Niger 1993, 127 Min., 16 mm, FSK: k.A., franz./nl. OmU, Regie: Jean Rouch, mit: Damouré Zika, Lam Ibrahim Dia, Tallou Mouzourane u.a.

Der französische Regisseur Jean Rouch (1917–2004) war einer der bedeutendsten Vertreter des ethnographischen Kinos. Mit über 150 Filmen, von denen sehr viele in Afrika entstanden, hat er ein gewaltiges Œuvre hinterlassen. In seinem Alterswerk MADAME L'EAU stellt der damals über 70-Jährige den europäischen Imperialismus auf den Kopf und lässt – wie schon Montesquieu oder Voltaire – die „Wilden“ und „Fremden“ nach Europa reisen. Drei Freunde vom Niger, charmante ältere Herren, studieren in den Niederlanden, wie man mit Hilfe von Windmühlen das ausgetrocknete Land bewässern könnte. Sie sind als Forscher gekommen und ihren Blicken folgt die von Jean Rouch geführte Kamera. Der Film verbindet Improvisation, Dokumentarismus und Spielfreude zu einer ironischen und humorvollen Umkehrung der Perspektive. Der Zuschauer sieht das europäische Holland mit den Augen und Maßstäben der afrikanischen Besucher. Und plötzlich erinnern die Amstel an den Niger und die weidenden Kühe an Flusspferde.

So., 15.1. um 17 Uhr

Zu Gast: Erika und Ulrich Gregor

als Paul May, der DIE LANDÄRZTIN als idyllischen Heimatfilm arrangiert, inszeniert Dominik Graf den 39 Jahre zuvor entstandenen Handlungsstrang in DR. KNOCK als delirierende Dorrfarce.

Im Sinne der „Blut-und-Boden-Ideologie“ der Nationalsozialisten erzählt **EWIGER WALD** (D 1936, 72 Min.) die Geschichte des deutschen Volkes als Geschichte des deutschen Waldes. Der NS-Propagandafilm nutzt gezielt emotionale Elemente und unpolitische naturbezogene Vorstellungen aus deutscher Romantik und Heimatschutzbewegung.

DAS SÜNDIGE DORF (D 1940, 91 Min.) bedient, wie viele Heimatfilme aus der Zeit des Nationalsozialismus, meist Klischees zu gesellschaftlichen Strukturen, Eigenschaften der Geschlechter oder zum Rollenverständnis.

Der moderne Heimatfilm **DAS GROSSE HOBEDITZN** (D 2007, 90 Min.) spielt mit Klischees auf mehreren Ebenen. Mit der Schilderung des Dorflebens bedient Regisseur Matthias Kiefersauer Klischees, gleichzeitig ironisiert er sie und thematisiert den Umgang mit diesen.

Mit der Geschichte der Tänzerin Diotima, die den Körper der Frau gegen den Körper des Gebirges ausspielt, hat Arnold Fanck mit **DER HEILIGE BERG** (D 1926, 106 Min.) einen Urtypus des Bergfilms geschaffen.

HEIMAT! DAS JUNGE KURZFILMPROGRAMM widmet sich drei 2015 entstanden Heimatfilmen von Gabriel Sahn, Johannes Kürschner und Paul Stephani sowie Konstantin Koewius.

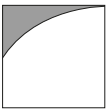
Als Mischung aus Italowestern und Heimatfilm greift **JAIDER – DER EINSAME JÄGER** (BRD 1971, 94 Min.) den Kampf eines Einzelnen gegen Ungerechtigkeit und Willkür auf.

Wie im klassischen Western tritt ein Fremder in **DAS FINSTERE TAL** (A/D 2014, 115 Min.) als Rächer und Befreier auf, um ein lange zurückliegendes Unrecht zu sühnen.

Zum Festival ist ein Programmheft erschienen, das alle Filme und Gäste ausführlich vorstellt. Das Programm ist im Filmhaus erhältlich und kann unter www.filmhaus.nuernberg.de als PDF heruntergeladen werden.

In Kooperation mit:

BEZIRK



FRANKEN

M I T T E L F



Bayerischer Landesverein
für Heimatpflege e.V.

KINDERKINO

TOM UND HACKE



DIE DREI RÄUBER

Deutschland 2007, 79 Min., 35 mm, FSK: ab 0, empfohlen ab 5, Zeichentrickfilm, Regie: Hayo Freitag, nach der Kinderbuchvorlage von Tomi Ungerer

Glücklicherweise wird Tiffanys Kutsche auf dem Weg ins Waisenhaus von Räubern überfallen. Auf ihren eigenen Vorschlag hin nehmen die Räuber sie mit, um Lösegeld zu erpressen. Sehr bald schon übernimmt die Kleine das Regiment, um zu guter Letzt gemeinsam mit den Räubern das Waisenhaus von der bösen Tante zu befreien ...

Do., 5.1. bis So., 8.1. um 15 Uhr

DAS SAMS

Deutschland 2001, 103 Min., Blu-ray, FSK: ab 0, empfohlen ab 6, Regie: Ben Verbong, nach dem Kinderbuch von Paul Maar, mit: Christine Urspruch, Ulrich Noethen, Eva Mattes u.a.

Als der schüchterne Regenschirmkonstrukteur Bruno Taschenbier eines samstags einem merkwürdigen kleinen Wesen namens Sams begegnet, wird er unfreiwillig zu dessen neuem Papa. „Einfallsreich inszenierte, witzig geschriebene, hervorragend fotografierte und bis in die Nebenrollen hinein ausgezeichnet gespielte Verfilmung des populären Kinderbuch-Klassikers von Paul Maar.“ *film-dienst* 21/2002

Fr., 13.1. bis So., 15.1. um 15 Uhr

TOM UND HACKE

Deutschland/Österreich 2012, 90 Min., DCP, FSK: ab 6, empfohlen ab 10, Regie: Norbert Lechner

Eine Kleinstadt in Bayern, kurz nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs: Nach dem Tod seiner Eltern lebt Tom bei seiner Tante Polli und heckt mit

seinem besten Freund Hacke nur Streiche aus. Dabei beschädigt Tom Tante Pollis Nähmaschine, von der der Lebensunterhalt der ganzen Familie abhängt. Zu allem Unglück werden Tom und Hacke in dieser Nacht noch Zeugen eines Mordes, für den schon bald ein Unschuldiger bestraft werden soll. Doch die beiden haben gesehen, wer es wirklich war und verfolgen einen Plan, um den Mörder zur Strecke zu bringen – und zugleich Tante Polli aus der Patsche zu helfen.

Fr., 20.1. bis So., 22.1. um 15 Uhr

MORITZ IN DER LITFASSÄULE

DDR 1983, 86 Min., DCP, FSK: ab 0, empfohlen ab 5, Regie: Rolf Losansky, mit: Dirk Müller, Walfriede Schmitt, Dieter Mann, Rolf Ludwig u.a.

„Langsam und gründlich“ ist die Devise des neunjährigen Moritz, mit der er Eltern, Geschwister und Lehrer fast zum Verzweifeln bringt. Von allen ständig gerügt und gehänselt, reicht es dem kleinen Träumer eines Tages. Moritz rückt von zu Hause aus und verkriecht sich in einer Litfaßsäule mitten auf dem Markt. Hier lernt er eine sprechende Katze, ein Mädchen vom Zirkus und einen klugen Straßenkehrer kennen. Die neuen Freunde machen ihm klar, dass alle mehr Verständnis füreinander aufbringen müssen. Wirklich weglauen, lernt Moritz von ihnen, kann man vor seinen Problemen nicht ...

Fr., 27.1. bis So., 29.1. um 15 Uhr

KOMMKINO e.V. PRÄSENTIERT

16. HOFBAUER-KONGRESS // www.kommkino.de

Fr., 6.1. bis So., 8.1.

NÜRNBERGER AUTORENSTIPENDIUM



NACHWUCHSFÖRDERUNG DREHBUCH 2017/2018, THEMA: „GRENZENLOS“

Wettbewerb der Stadt Nürnberg und des Bayerischen Rundfunks für die fünf besten Ideen für einen Kino- oder TV-Film (90 Minuten) zum Thema „Grenzenlos“. Besonders berücksichtigt werden Stoffe, die sich für transmediale Erweiterungen (z. B. Social Media, Blogs, Games) eignen. Bitte unbedingt das Erweiterungspotential darstellen, erklären und begründen. Teilnahmeberechtigt sind Nachwuchsautorinnen

und -autoren, deren Drehbücher, Treatments oder Exposés für einen Kino- oder TV-Film bislang nicht verfilmt oder öffentlich vorgeführt worden sind. Die Teilnahme ist nur online möglich. Es gilt das Datum des E-Mail-Eingangs. Weitere Informationen unter:

**autorenstipendium.nuernberg.de
Einsendeschluss: Mi., 15.2.**



VORSCHAU FEBRUAR/MÄRZ

RETROSPEKTIVE G.W. PABST – TEIL II

Do., 9.2. bis So., 19.3.

**STUMMFILME VON G.-W.-PABST mit Live-Musik:
GEHEIMNISSE EINER SEELE – Dieter Meyer (Flügel)**

So., 12.2.

DIE LIEBE DER JEANNE NEY – Hannes Selig (Flügel)

So., 19.2.

ABWEGE – Dieter Meyer (Flügel)

So., 26.2.

TAGEBUCH EINER VERLORENEN – Wilhelm Höges (Flügel)

So., 19.3.

LATEINAMERIKA-FILMTAGE

Do., 2.2. bis Mi., 8.2

22. FILMFESTIVAL TÜRKIE/DEUTSCHLAND

Fr., 3.3. bis So., 12.3.

7. FRAUENFILMTAGE

Do., 16.3. bis Mi., 22.3.

RETROSPEKTIVE G.W. PABST – STUMMFILME

DER SCHATZ

EIN ALTES SPIEL UM GOLD UND LIEBE, Deutschland 1923, 86 Min., DCP, FSK: ab 6, restaurierte Fassung, Regie: G.W. Pabst, mit: Albert Steinrück, Lucie Mannheim, Ilka Grüning, Werner Krauß, Hans Brausewetter u. a.



Märchenhaft hingeduckt liegt die alte Glockengießerei mit ihren mächtigen Grundpfeilern in der Steiermark. In dem Haus, das 1683 wegen seiner Zerstörung in den Türkenkriegen wieder aufgebaut werden musste, bereiten der Meister und sein Geselle Svetelenz den Guss einer neuen Glocke vor. Beim gemeinsamen Essen, an dem auch seine Frau und Tochter Beate teilnehmen, macht ein Gerücht die Runde, „ein Geschwätz von einem Schatz, der von den Kaiserlichen irgendwo vergraben wurde.“ Und ein Blick spricht Bände: Um die Zuneigung von Beate zu gewinnen, setzt Svetelenz alles daran, sich seinen Schatz zu verschaffen. Mit einer

Wünschelrute schleicht er des Nachts durch spitzbogige Gewölbe und labyrinthische Gänge des Hauses ...

Das Regiedebüt von G.W. Pabst gibt einen Grundton an: DER SCHATZ ist ein Film der Sinnsuche und der Suche nach dem Glück. Aus expressionistischen Elementen wie den lehmartig-modellierten Dekors und der plastisch-brillanten Ausleuchtung von Licht und Schatten entwickelt G.W. Pabst ein kunstvoll-subtiles Kammerspiel um Korruption (und den Warenwert der Frau) und Unschuld, ein Thema, zu dem er immer wieder zurückfindet.

Live-Musik: Wilhelm Höges (Flügel)
So., 8.1. um 18 Uhr

DIE FREUDLOSE GASSE

Deutschland 1925, 141 Min., 35 mm, FSK: k. A., restaurierte Fassung, Regie: G.W. Pabst, mit: Asta Nielsen, Greta Garbo, Agnes Esterhazy, Werner Krauß, Einar Hanson, Valeska Gert u. a.



G.W. Pabsts hochkarätig besetztes und episodenhaftes Meisterwerk – ein Tableau Vivant um vier weibliche Hauptfiguren, die sämtliche sozialen Schichten im Wien der 20er Jahre repräsentieren – verlässt die hermetische Welt des expressionistischen Kammerspiels und öffnet sich mit Wucht der sozialen Realität: Die Melchiorgasse in Wien vereint protzigen Luxus und extreme Armut zu einer bitteren Melange. Hier treffen sich Gewinner und Verlierer. Von den hoffnungslosen Elendsviertel-Gesichtern in der Schlange vor dem Metzgerladen zum Millionärsmilieu im Hotel Carlton nebenan. Sie alle sind auf der Suche nach fleischlichen Gelüsten für den Magen und die Sinne. „Spekulation

und Deformation regieren hier wie dort, im Stundenhotel vereinigen sich die Welten: Frauen verkaufen ihren Körper auf Kredit. Fleisch und Fleischeslust, Haben und Nichthaben während der inflationsgezeichneten Nachkriegsjahre in einem Wien, das G.W. Pabst mit sinnlichen Bildern und virtuoser Technik im Berliner Studio wieder(er)findet: ein Musterbeispiel der ‚gebauten Realität‘ im Weimarer Kino, schonungslos in der Darstellung sozialer Zerrissenheit – was weltweit mit Zensur geahndet wurde. Für G.W. Pabst wurde der Film dennoch zum bejubelten Durchbruch, ebenso für Greta Garbo.“ Christoph Huber

Live-Musik: Hannes Selig (Flügel)
So., 29.1. um 18 Uhr

GEDENKTAG DER OPFER DES NATIONALSOZIALISMUS



VIKTORS KOPF

Deutschland 2016, 88 Min., DCP, FSK: k.A., Regie: Carmen Eckhardt, Ton: Robert Kellner, Nürnberg

Urgroßvater Viktor sei verschollen, so lautete die Familiensaga jahrzehntelang. Niemand hatte eine Ahnung, was eigentlich mit ihm passiert war.

Gegen das Familientabu und eigene Ängste nimmt Regisseurin Carmen Eckhardt den Kampf auf, die Hintergründe seines Schicksals aufzudecken und entdeckt das Ungeheuerliche: Georg Viktor Kunz wurde von den Nationalsozialisten enthauptet, weil er im Widerstand gegen das Hitlerregime eine

tatkräftige Rolle spielte. Die Recherchen der Urenkelin entwickeln sich zu einer teils erschütternden, teils abstrusen Odyssee durch deutsche Amtsstuben und Gerichte, in Archive und Museen, in ein Anatomisches Institut und zu einem Gräberfeld. VIKTORS KOPF erzählt schonungslos, persönlich und emotional eine Zeitreise zwischen NS-Vergangenheit und Gegenwart. Es geht um den lebensbedrohlichen Mut von damals und den Mut, den es heute braucht, ein Tabu zu brechen und die Verbindung zur eigenen Geschichte zu suchen.

Sa., 28.1. um 17 Uhr, zu Gast: Carmen Eckhardt (Regisseurin)

Gefördert von der:

ERSTAUFFÜHRUNGEN



RIGHT NOW, WRONG THEN

Südkorea 2015, 121 Min., DCP, FSK: k.A., korean. OmU, Regie: Hong Sang-soo, mit: Jae-young Jeong, Min-hee Kim, Yeo-jeong Yoon u.a.

Der Film gewann 2015 den Goldenen Leopard in Locarno und erzählt die Geschichte eines Filmregisseurs, der sich gleich

zwei Mal in eine junge Malerin verliebt. Der südkoreanische Arthouse-Regisseur Ham Cheon-soo reist auf einer Kinotour mit einem seiner Filme in die Großstadt Suwon im Nordwesten seiner Heimat. Dort trifft er auf eine junge Frau, Yoon Hee-jeong, die als Malerin arbeitet, und freundet sich mit ihr an. Doch als der Künstlerin sein Ruf als Womanizer zu Ohren kommt und sie darüber hinaus erfährt, dass er verheiratet ist, entwickelt sich die Beziehung nicht weiter und der Filmemacher reist bald enttäuscht allein nach Seoul ab. Doch dann beginnt der gleiche Tag von neuem ...

Do., 5.1. bis Mi., 11.1.

BADEN BADEN

Belgien/Frankreich, 96 Min., DCP, franz. OmU, FSK: k.A., Regie: Rachel Lang, mit: Salomé Richard, Claude Gensac u.a.

Auf ihrem ziellosen Streifzug sucht Ana nach ihrer Rolle im Leben. Als sie sich kurzerhand entschließt, ihren Job beim Film hinter sich zu lassen, fährt sie zu ihrer Großmutter Odette nach Straßburg, ihrer eigentlichen Heimat. Da die alte Dame bald ins Krankenhaus muss, bleibt Ana im tristen Wohnblock zurück und renoviert das Bad. Beim Kauf von Baumaterial lernt Ana Grégoire kennen, der sich als nicht sonderlich geschickter Handwerker herausstellt. Weder ihr Ex namens Boris, ihr platonischer Freund Simon noch Grégoire können die unstete Ana vollkommen für sich gewinnen.

Ana war bereits die Hauptfigur in zwei Kurzfilmen der Regisseurin, die ihre Trilogie



nun mit Ihrem Spielfilmdebüt BADEN BADEN beendet und damit ihre Hauptfigur Ana in die weite Welt entlässt. Rachel Lang

hinterfragt gängige Geschlechterrollen feinsinnig, ohne auf schlichte Klischees zuzugreifen.

Do., 5.1. bis Mi., 18.1.

Ein Haus in Ninh Hoa

Deutschland/Vietnam 2016, 108 Min., DCP, FSK: k.A., vietnam. OmU, Regie: Nguyễn Phương-Dan, Philip Widmann, mit: Lê Thị Trọng Ai, Lê Thị Hồng Yén, Nguyễn Thị Đào u.a.

Das Haus der Familie Lê liegt am Rande der Kleinstadt Ninh Hoa, unweit der Südküste Vietnams. Im Alltag der Hausbewohner wird die ungewöhnliche Konstellation der Familie sichtbar, in der das 20. Jahrhundert deutliche Spuren hinterlassen hat. Ein Teil der Familie lebt seit über 40 Jahren bei Bonn, der andere in Ninh Hoa.

Im Sommer 2014 treffen zwei Besucher aus

Deutschland ein: Die älteste Tochter will über den Verkauf des Palmenhauses entscheiden, Zeit mit ihren Verwandten verbringen und nach alten Briefen aus Deutschland suchen. In der Zwischenzeit will ihr Bruder Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft der Familiengeschichte zusammenzuführen: Er kontaktiert ein Medium, das ihm bei der Suche nach seinem verschollenen Onkel helfen soll.

**Di., 10.1 bis Di., 17.1.
Di., 10.1. um 20.15 Uhr, zu Gast:
Philip Widmann (Regisseur)**

Ein Haus in Berlin

Großbritannien/Deutschland 2014, 90 Min., DCP, FSK: k.A., Regie: Cynthia Beatt, mit: Susan Vidler, Isi Metzstein, Clemens Schick u.a.

Die Schottin Stella wird von der Nachricht überrascht, dass sie von ihrem jüdischen Großonkel ein großes Mietshaus in Berlin geerbt hat. Das Haus ist in schlechtem Zustand und Stella will es so schnell wie möglich verkaufen. Prompt versucht sie der Testamentsvollstrecker zu übervorteilen. Doch dann trifft sie zwei Bewohner des Hauses, die sie vor der Gentrifizierung in Berlin warnen und die Stella in die Geheimnisse und in die Schönheit des Gebäudes einweihen. Das geheimnisvolle und stolze Haus beginnt sich mit Erinnerungen zu füllen, denen Stella bis nach Rotterdam folgt. Mit improvisierten, fiktiven und dokumentarischen Elementen erzählt der Film sehr neu und poetisch kunstvoll von kulturellen Differenzen, die Europa einst tief gespalten haben und heute noch zu Tage treten.



„In diesem brillanten Film voller überraschender Wendungen und kluger Einsichten ist Europa nicht nur ein Wort. Es hat eine komplexe Geschichte, die man bis nach

Glasgow hören kann.“ 10. Festival des deutschen Films 2014

**Mi., 11.1. bis Mi., 25.1.
Do., 12.1. um 19 Uhr, zu Gast:
Cynthia Beatt (Regisseurin)**

DIAMOND ISLAND

Kambodscha/Frankreich/Deutschland 2015, 101 Min., DCP, FSK: k.A., OmU (Khmer), Regie: Davy Chou, mit: Sobon Nuon, Cheanick Nov, Madeza Chhem u.a.

Der 18-Jährige Bora verlässt sein Heimatdorf, um in Phnom Penh an einem halbvollendeten Luxushotelkomplex zu arbeiten. Die Ausbeutung der dortigen Arbeiter ist allgegenwärtig: Für 150 Dollar im Monat riskiert er tagtäglich seine Gesundheit, während er das Hotel selbst nie betreten wird. Als Bora dort überraschend seinen Bruder trifft, führt ihn dieser ins rauschende Nachtleben Phnom Penhs ein, das den Jugendlichen

dazu dient, der Arbeit zu entfliehen und erste Erfahrungen in der Liebe zu machen.

Davy Chou nimmt das Publikum mit auf eine Reise in ein zuweilen surreales Land aus Dunkelheit und Neonfarben. Eng an den Figuren entlang entwirft Regisseur Davy Chou das Mosaik eines Landes im Wandel – und das einer Generation, die lernen muss, sich neu zu verorten in einer unberechenbaren neuen Umgebung. Das flirrende Phnom Penhdient Chous LaienschauspielerInnen nicht nur als bloße Bühne, sondern dominiert den ganzen Film mit beinahe lebendiger Präsenz.

Mi., 18.1. bis Mi., 1.2.



CAHIER AFRICAIN

Schweiz/Deutschland 2016, 119 Min., FSK: ab 0, arab./franz. OmU, Regie: Heidi Specogna

Fane ist klug, schön und fleißig noch dazu. Die große Stütze ihrer Mutter Amzine, die versucht, sich und die Kinder in einer Flüchtlingshütte an der Grenze zwischen der Zentralafrikanischen Republik und dem Tschad mit Gemüseverkauf durchzubringen. Doch die Nähe zu Fane erfährt sie auch als tagtäglich spürbaren Schmerz – das Ergebnis einer Vergewaltigung, die Amzine durch die Soldateska des kongolesischen Machthabers Jean-Pierre Bemba erlitten hat. Dessen Kriegsverbrechen recherchierte Regisseurin Heidi Specogna anhand eines schmalen Hefts, ursprünglich ein gewöhnliches Schulheft. Anstelle von Vokabeln füllten sich seine karierten Seiten mit den mutigen Zeugenaussagen von 300 zentralafrikanischen Frauen und

Mädchen. Sie offenbarten, was ihnen im Oktober 2002 von kongolesischen Söldnern angetan worden war.

Das Heft findet in einer spektakulären Aktion seinen Weg zum Internationalen Gerichtshof in Den Haag. Die Wege der Frauen sind andere. Der Film folgt Amzine, einer jungen Muslimin, und deren zwölfjähriger Tochter Fane sowie Arlette, einem christlichen Mädchen, dessen Knie von den Rebellen zerschossen wurde. Der Film ist geprägt von einer tiefen persönlichen Verbundenheit der Regisseurin mit dem Schicksal ihrer Protagonistinnen, die widrigsten Umständen ihre ganze Lebenskraft entgegenstellen. CAHIER AFRICAIN ist Preisträger des Deutschen Menschenrechts-Filmpreises 2016, der im Dezember in Nürnberg verliehen wurde. Im Rahmen der DOK Leipzig 2016 erhielt der Film die Silberne Taube.



**Mo., 23.1. um 19 Uhr, Einführung:
Irit Holzheimer & Matthias Fetzer
Mi., 25.1. bis Mi., 1.2.**

CINEMA ITALIANO



DIE ÜBERGLÜCKLICHEN

LA PAZZA GIOIA, Italien/Frankreich 2016, 116 Min., DCP, FSK: ab 12, ital. OmU, Regie: Paolo Virzi, mit: Valeria Bruni Tedeschi, Micaela Ramazzotti, Valentina Carnelutti u.a.

Die Gräfin Beatrice Morandini Valdirana, die vor Lebensfreude nur so sprüht, muss sich gegen ihren Willen in der rustikalen Villa Biondi einer psychologischen Behandlung unterziehen. Als die junge Donatella nach einem Suizidversuch dort ebenfalls eingeliefert wird, nimmt Beatrice die depressive Frau unter ihre Fittiche. Zwischen Gartenarbeit und Gruppentherapie entdecken die Frauen

ihre große Sympathie füreinander, büxen schließlich aus der Anstalt aus und begeben sich auf einen Road Trip quer durch die Toskana. Nichts weniger als das Glück wollen sie suchen bei ihrem Ausflug... Paolo Virzis (DIE SÜSSE GIER) neuer Film versprüht in jeder Sekunde so viel Lebensfreude, das man es den beiden gleichtun möchte. Ein großartig gewitztes Zeitbild italienischer Gegenwart und das Porträt einer furiosen Frauenfreundschaft.

Mo., 9.1. bis Mi., 11.1.

KINO KOMMT AN!

ist eine Veranstaltungsreihe für Geflüchtete und Nürnberger*innen, die ab Januar ein Mal pro Monat stattfindet. Es werden Filme u.a. aus der arabischen Welt, Afghanistan, Äthiopien sowie Deutschland gezeigt, um das Verständnis für die verschiedenen Kulturen und Lebenswelten zu fördern und sich gegenseitig kennenzulernen. Im Anschluss an die Filme gibt es zudem die Möglichkeit zu diskutieren und sich auszutauschen. *Kino kommt an!* wird

zusammen mit *WirHelfenAnkommen*, einem Verein aus ehrenamtlichen Flüchtlingshelfern in der Südstadt, organisiert und durch das Projekt *Kino verbindet* der AG Kino-Gilde sowie dem Bundesministerium für Bildung und dessen Initiative *Kultur macht stark. Bündnisse für Bildung* gefördert.

Kino kommt an! geht los mit einer aktuellen Komödie aus Deutschland mit arabischen Untertiteln.

Mo, 16.1. um 17 Uhr

CINE EN ESPAÑOL



AMADOR UND MARCELAS ROSEN

AMADOR, Spanien 2012, 108 Min., DCP, FSK: ab 6, span. OmU, Regie: Fernando León de Aranoa, mit: Magaly Solier, Celso Bugallo, Pietro Sibille u.a.

In der Mischung aus bitterartem Drama und schwarzer Komödie voller Poesie, verkauft die bolivianische Immigrantin Marcela gemeinsam mit ihrem Freund Nelson Blumen, die sie aus dem Müll holen. Die beiden leben in einer armseligen Wohnung in Madrid, mitten in all den in Folien gebündelten Rosen.

Für 500 Euro im Monat beginnt Marcela, den bettlägerigen Amador zu pflegen und ihm Gesellschaft zu leisten, derweil seine Tochter mit ihrer Familie an der Küste Urlaub macht. Meist liegt Amador mürrisch im Bett und legt Puzzles, während Marcela in der Küche sitzt und ihm zuhört. Doch dann ist Amador eines Morgens tot und Marcela und Nelson würden wieder vor dem Nichts stehen, wenn Marcela Amadors Tod preisgibt ...

Mo., 16.1. bis Mi., 18.1. um 19.15 Uhr

AFRIKANISCHE KINOWELTEN

Siehe CAHIER AFRICAIN links auf dieser Seite

CINÉMA FRANÇAIS



EINFACH DAS ENDE DER WELT

JUSTE LA FIN DU MONDE, Frankreich/Kanada 2016, 97 Min., DCP, FSK: ab 12, franz. OmU, Regie: Xavier Dolan, mit: Sylvain Corbeil, Xavier Dolan, Nancy Grant, Nathanaël Karmitz u.a.

Nach über zwölf Jahren kehrt Louis zum ersten Mal nach Hause zurück und versetzt damit seine Familie in helle Aufregung. Doch die anfängliche Freude über die Heimkehr des verlorenen Sohnes und Bruders schlägt schnell um: Alte Wunden brechen auf und bald finden sich alle zurück in alten Mustern,

vollkommen unfähig, miteinander zu sprechen. Wird es Louis gelingen das zu tun, wofür er gekommen ist?

Xavier Dolan (MOMMY, HERZENSBRECHER) schafft eine bedrückende visuelle Enge zwischen Figuren, die weiter nicht voneinander entfernt sein könnten, und erhielt dafür bei den Filmfestspielen von Cannes den Großen Preis der Jury.

Mo., 30.1. bis Mi., 1.2. um 19.15 Uhr